

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das II. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

sehen / befindet sich daß man solchen mangel geschickter Gelehrter vnd Kunstreicher Leut niemandt zuschreiben darff / dann Fürsten vnd Herren / vnd den grossen gewaltigen Stetten / eilichen vngeschickten Bewrischen vnd vngelernten Regenten / bey welchen die guten Künst nicht allein wenig geachtet / sonder auch verhasset werden / nach dem alten Spruch / Es verhasse niemandt gute Künst / dann der so derselben vnerfahren vnd nit kündig. Damit aber Vitruuius sein Red der Vnderrichtung schliesse / nach erzehlung in kurzer summa / was dem fleissigen Architecto in solchem allen gebüre / begert er an den Großmechtigen Keyser Augustum / welchem er solche Bücher der Architectur zugeschrieben / deßgleichen von allen denē die solche Bücher lesen werden / daß man auch solcher gestalt sein Werck verstehn soll / wie er vermeynt dem Architecto nach zu lassen seyn / ob er gleich nit aller sach obgemelter Künst auff das höchst erfahren vnd behümbt seye / dann ob er gleich in Grammatischen Reglen etwan nicht höchsten fleiß angewendet / noch viel Rhetorische verblümung gebraucht / werde doch dieses sein Werck jederman / so sich dieser Kunst üben vnd vnderwinden wollen / nützlich vnd fürderlich seyn / wie auch allen verständigen / 2c. Diweil aber bißher Vitruuius die anweisung vnd vnderrichtung der Jungen angehenden Bauweistern erstreckt / vnd also gnugsam von vns erkläret / wollen wir weiter schreiten zu erklärang nechst folgendes Capitels.

Warauff fürnemlich die Architectur fundiert sey.

Das II. Capitel.

Die Architectur ist fürnemlich fundiert oder gegründet / Erstlich in der Ordination / so in Griechischer sprach Taxis genennet wirt / vnd in der Disposition / in erstgemelter sprach Diathesis genant / vnd weiter in der Eurythmia / Symmetria / Decore / Distributione / so man Deconomiam nennē mag. Damit du aber solcher frembder wörter ein verstandt fassen mögest / wollen wir dir solche erklären. Vnd nennē also die Ordinatiō ein kleine oder geringe vergleichung der Glieder oder angehörigen theil des ganzen Baws / in aller eygentlichsten ermessung / wie solchs auffß aller gründtlichst verordnet vnd eyngericht werden möchte. Vnd hat diese eyntheilung ihren vrsprung in der rechten größe vnd quantitet / welche größe ein augenscheinlichen begriff innhelt gemeiner eyntheilung / wie ein Form / Model / oder fürgestellt Exempel. Die Disposition ist ein geschickte stellung vnd wolgestalte scheidung des ganzen Baws in allen Gliedern / wie ein jeglichß auffß best vnd füglichst geschickt seyn mag. Welche scheidung so die Griechen Ideas nennen / in dreyerley gestalt geschehen mag / als durch die Technographia / Orthographia vnd Scenographia. Die Technographia bringt durch ringen behelff des Circels vnd Richtscheidts den ganzen Baw in den Grund / darauff er auffgezogen werden solle / also daß Technographia anderst nicht / dann den Baw / wie er im Grund ligt / bezeichnet. Aber die Orthographia bezeichnet solcher gestalt dē auffgezognen Baw / wie er vornen her anzuschawen. Aber Scenographia bezeichnet auch in solcher auffziehung die neben seiten / nemlich wie sie sich nach der scheidung des Puncts Perspectiuischer weise verlieren oder absteilen mit allen neben Linien. Die bezeichnungen aber erwachsen oder haben

haben jren vrsprung auß fleissige nachtrachten. Die fleissige nachtrachtung aber ist die sorgfältige eumbtigkeit / so mit geschicklicher vnablässiger arbeit des studierens mit sonderlichem lustigen geirüt erlangt wirt. Aber die Inuentio ist / so ein ding für sich selber schwer vnd dunkel / dermassen erklärt wirt auß scharpffem verstandt / das wir vns solches gleich als ein neuerfunden Werck eynbildē. Dieses seind die fürnehmste End vnd Ziel / dahin sich die disposition erstrecken mag. Eurythmia aber ist / die da gibt die schöne gestalt in der ordenlichen vnd bequeme auftheilung aller Glieder oder angehörenden theilen des Baws / nemlich wo solche der gestalt abgemessen / eyngericht / geschickt vnd verordnet werden / wo man sie in der höhe mit der breite oder in der breite gegen der länge vergleicht / das sie in solchem allem jr rechte oder gebürliche maß haltē / vnd in rechter Symmetria gegen dem ganzen Baw gefunden werden. Dann die Symmetria ist ein rechte gewisse vnd aller scharpffeste Proportion jedes Glieds / oder angehörenden theil des Gebews / vnder sich selber oder gegen dem ganzen Gebew zu rechnen. Gleicher gestalt / wie auch die rechte Proportion solcher gestalt in Menschlichem Körper nach auftheilung der Glieder ermessen wirt / als Ellenbogē / Fußlänge / Spannen d Hand / Fingerglied / vnd alle dergleichen Glieder / sein gewisse vnd engentliche ermessung der Symmetria / der vollkommenē vnd gewissen Proportion / vnd von der Natur gesetzte vnd verordneten theilung halbē / welche auch gleicher gestalt in andern künstlichen Wercken erfunden vnd ermessen werden sol / als fürnemlich in den Tempeln / in verordnung der höhe vnd dicke der Columnen vnd andern künstlichen Wercken / so alle solcher gestalt in ihrer art ermessen werden müssen / das sie ihre rechte Proportion behalten. Aber Decor mag die zierliche anschawung des volbrachten Wercks genennet werden / wo alle angehörige theil mit höchster geschicklichkeit dermassen volbracht werden / das solches schön vnd zierlich anzuschawen sey / das geschicht entweder auß geschickter stellung halben / als so den Heydnischen Abgöttern vor zeiten / als dem Jupiter / Plut / Himmelmel / Sonn / vnd Mon / welche die Heyden für ihre Götter hielten / ehren vnd anbetteten / die Tempel vnder freyen offnen Himmel gestellet wurden: Dañ solche Abgötter der Heyden waren für andern hell / liecht vnd scheinbar geacht / so sie vermeyntē ohn alle verdüeklung offenbar vñ augenscheinlich für augen zu sehen. Aber der Abgöttin Minerue / Marti vnd Herculi / erbarwetē sie jre Tempel von Dorischer manier / als wolten sie damit bezeichnen / das diesen jren Göttern die Tempel jrer trefflichen tugend / mannligkeit vnd dapfferkeit halben / ohn sonderliche pracht vnd zierd erbarwet werden solten / welchen / was Beybisch vnd weich / zu wider were. Aber der Abgöttin Veneri / Flore / Poserpine / den Nymphis oder Wassergöttin jre Tempel zu bawen / achteten sie für das bequemest die Sornthische manier zu bawen: Darumb das solches schön Gebew die zärtligkeit / von wegen der schönen zier / allermeiste oder gröste lieblichkeit bringen würde. Aber d Göttin Junoni / Libero Patri / vnd dergleichen Göttern / vermeynten sie die Ionisch manier der Gebew am aller gebürlichsten

gebürlichsten seyn/dieweil solche Gebew vnder der ernsthaftigen Dorischen manier / vnd der weichen Peibischen Cornthischen manier das mittel haltet. Aber der gewonheit halben empfahen die Gebew sonderliche zierd / wo man gewaltigen herrlichen Eyngebewen auch euserliche schöne Fürgebew verordnet / dann ob schon ein Bau innerhalb vast herrlich erbawet / aber außserhalb nicht / mag er solche Zier nicht haben / oder seiner herzigkeit ein gebürlichs ansehen / wo er nicht auch außserhalb solcher gestalt auff den schein erbawet ist. Desgleichen wo man auff Dorische Seulen ein frembd Gesims vnd Cornicen anderer manier angehörig / ihrer außtheilung vnd gerechtigkeit halben / setzen vnd verordnen wolte / würde solches sich nicht reymen / noch viel weniger für ein wolstand geachtet werden. Aber die natürliche zier der Gebew / dardurch sie sehr herrlich gebürlich ansehen empfahend ist / sol man für das erst zum Gebew aller Tempel ein gesund / vnschädlich ort oder platz erwehlen / da man auch gut gesund Wasser habe: an solche ort haben die alten Heyden fürnemlich dem Abgott Esculapio vnd Saluti ihre Tempel geordnet / durch welcher hülff sie meyneten von mancherley krankheiten vnd gebrechlichkeiten entledigt zu werden. Dann so man die krankten personen auß bösem faulem giftigem Luft an solche gesunde ort in frischen Luft verwandelt / sich auch der gesunden frischen Wasser gebrauchet / mochten sie desto besser von ihrer krankheit auffkommen / welches sie auch fürnemlich der ursach also gehalten / daß darauß gemelte ihre Götter desto herrlicher vnd Göttliches ansehen bekommen möchten. Weiter / gibt solchs dem Bau auch ein natürliche zier / wo man die Schreibstuben / Bibliotheken / vnd alle Gemach / so viel liechts erfordern / dermassen ordnet / daß sie jren tag vnd liecht von Orient oder Auffgang der Sonnen empfahen. Aber den Wintergemach / Badstuben / vñ der gleichen / von Nidergang der Sonnen den tag gibt / wie auch denen so eines stäten liechts von nöten / ihren tag am bequemsten von Mitternacht her empfahen / dann solch liecht verwandelt sich nicht von seinem schein / daß es dunkler oder finsterer werde nach der Sonnen lauff / sondern bleibt stät / vnd in einem wesen vnderwandelt. Aber die Distribution ist die außtheilung nach der gelegheit des plats / vnd vermögen des umbkreiß / nach rechter maß temperiert / solche mag also volbracht werden / wo sich der Baumeister fleisset nicht weiter zu suchen / oder solcher ding sich zu gebrauchen / die anders nicht dann mit grossen vnkosten zu wegen bracht werden mögen. Dann man nicht allenthalben des Sands haben mag / so auß dem Erdrich graben wirt / wie auch allenthalben nicht gleich Steinwerck vorhanden / wie auch des Holkes oder Marmels / sonder diß hat man an einem ort gnug vnd vberflüssig / da man am andern mangelt vnd gebrechen hat / darumb solche ding nicht ohn trefflichen vnkosten an einem ort von dem andern zu wegen bracht werden mögen / darumb so man des groben Sands / so man auß der Erden grebt / nicht haben mag / muß man sich desselbigen gebrauchen / so die Wasserflüß treiben / oder des Meer sands / doch daß er vorhin geflöget oder

oder geschwemmet sey / also wo man nicht Dannen oder Fichten holz bekommen kan / brauche man Ulmerbaum vnd Poplenbaum / vnd gemein Dannen oder der Cypressenbaum / wo er zu bekommen. Also verstand weiter in allen dingen zum Bawwerk. Der ander Punkt / so in solcher Disposition auffgemerckt werden soll / ist / daß man den Baw je nach gelegenheit desselbigen / so den Baw führen wil / vnd nach seinem vermögen auff mancherley geschlecht anstelle: Dann in gemeinen Burgers Heusern muß man solchen Baw anderst fürnehmen / wo der Bawherr von Früchten / Getreid / Wein vnd Korn / ein groß eynkommen hat von Feldern vnd Gütern / dann so er Gewerb mit Bucher treibt / wie auch den Reichen vnd Müßiggängern / so allein ihrs Leibs wollust pflegen / desgleichen den Nechtigen vnd Gewaltigen viel anderst der Baw angeschlagen werden soll / dan dem Gemeinen mann: Dann solches warnemmen der Personen vast notwendig / vnd fürnemlich dem Kunstreichen Bawmeister mit fleiß zu betrachten ist / darmit er nach eins jeden Stand vnd Wesen / den Baw auff's aller gebürtlichst anschlagen möge.

Auslegung oder erklärang des Andern Capitels des Ersten Buchs der Architectur Vitruuij.

Dieweil Vitruuius im vorgehenden Capitel allen fleiß in erster vnderrichtung vnd anweisung des ansehenden Bawmeisters angelegt hat / vnd also folgender gestalt den Architectum nach gnugsamer anleitung gedencket weiter hinein zu führen in solche Kunst / mit augenscheinlicher anweisung des grunds vnd anfangs / darauff diese Kunst fürnemlich fundiert ist / damit der ansehend Architectus ohn schwere mühe / also je von einem Grad zum andern steigend / in solcher Kunst zu ihr vollkommenheit kommen möge / spricht er weiter / wie die Architectur gefundiert sey. Erstlich in die Ordination / welche die Griechen Taxin nennen / als wolt er sprechen / so wir dahin gedencen zu kommen / daß wir die Gliedmaß eins Körperlichen dings vnderstehn wollen zu formieren / ist von nöte daß wir solches der gestalt anrichten / wie man ein Form / Model oder Muster eins Hauß pflegt zu bereiten / welches dann nicht geschehen mag / wie auch oben gemeldet / man wisse ihm dann platz vnd raum zu geben / so viel solchs nicht allein in weite / enge vnd breite / sonder auch in der höhe begreifen mag / sampt der größe vnd bequemligkeit der Materi welche solches begreifen soll. Dieweil es aber nicht möglich solches also rechtmessig zu vollende ohn gute ordnung / wil nach der meynung Vitruuij die Ordination oder Ordinerung vor andern anfangen der Architectur hoch von nöten seyn. Dann was die Ordnung in allen dingen / so auff Erden gehandelt werden / vermag / ist von fleißigen Erkündigern der Natur gnugsamlich angezeigt worden / wie dann solches auch die Natur selber angezeigt / so alle ding in gewisser Ordnung herfür bringet / erhelt / oder vndergehn laßt / welcher wir nicht vnbillich / so wir etwas der gestalt darinn der Natur gefolgt / oder ihrem Exempel etwas nachzutrachten vnderstanden wirt / insonderheit folgen sollen / damit solche ding ihren rechten gang haben mögen. So wir nun der Ordnung gewiß / ist vns dann am notwendigsten auch die Disposition / dazu ein sonderlicher grosser verstand zu ersuchen von nöten. Nach dieser Disposition folgt die Eurihythmia / auch sampt andern angehörenden principijs oder grundvestigung dieser Kunst / welche vom Vitruuio selber gnugsamlich erkläret werden / welcher die Distribution Deconomiam nennet. Dann Distribuere heißt auftheilen / als so man ein quantit / was dings es sey / in fleis-

nere mindere theil abtheilet / wie dann der Deconomus oder Schaffner in grossen
 Heusern / da man viel Gesinds helt / ein ganz Tuch aufschneidet in viel Röß / da
 mit ein jeden zu kleiden: oder gleicher gestalt / wie ein Baum die krafft vnd nah:ung
 durch den Stammen in alle Eß auftheilt vnd zerspreitet / vom grössten bis auff's ge
 ringst Zweglein oder Zincklein. Solcher gestalt tregt es sich auch zu / so man ein her
 lichen Baw machen wil / sol mander würckung der Natur auch warnemmen / vnd wie
 solche pflagt in jeden Geschöpfen zu würcken / also sollen wir ihz in vnsern Wercken
 nachfolgen / wann solches geschehen / ist dann vor allen dingen notwendig / das wir mit
 bequemer Materi die solcher Form fähig seyn / gerüst seyen / sampt allem dem so hiez
 dienlich / dann wie Aueroes spricht / so hat die Materi in sich selbst in eigener Natur
 kein Form / sonder hat die krafft / das sie die Form auffnemmen mag / darumb sollen die
 Natürlichen Formen gericht werden nach vnderchiedung mancherley Materi. Da
 rumb so wir etwas fürnemmen wollen / ist von nöten das solche Materi geschickt vnd
 wol disponiert sey / vnd fürnemlich in der Eurithmia vnd Symmetria / dann die Di
 mension oder Messung dienet der Materi nicht / sie habe dann ein quantitet oder
 größe / die quantitet oder größe ist ein Abmusterung des Wercks so gemacht ist / oder
 gemacht werden sol / darauß wir solche größe nach der Proportion erlernen mö
 gen. Aber Euclides vnd andere Geometria / setzen solche quantitet in dem begriff vnd
 bezeichnung der Linien / als wir dann die Proportion solcher größe hernach zu an
 fang des 3. Buchs weiter erklären werden. Von der Disposition oder gebürlicher stel
 lung oder richtung der Gebewen haben wir oben zum theil gnugsamlich gehandelt.
 Es wirt aber solche Disposition in mehr vnderchiedene theil abgetheilet / von den
 Griechen Idee genennt / das seind vorbildung. Dann Vitruvius wil nach gesetztem
 grund / fundament oder principijs darmit bedeuten / das alles so der Architectur ange
 hörig / vnd durch dieselbig in das Werk nach füglich Ordnung gebracht werden sol /
 vorhin vorgebildet werden sol durch die Ichnographia / Orthographia vnd Sceno
 graphia. Die Ichnographia ist der Grund des Wercks / so man ein Gebew im Grund
 abreisset / solches nennen die Franzosen Laplatte forme / aber die Italiäner Plan
 tam / so dem Griechischen wörtlein am nechsten / wiewol die gemeinen Werckleut sol
 chen Grund auch Holme vnd Pedane nennen / dann wieder fußstapffen vnd spur ein
 vorbildung des Fußes / also ist auch solcher Grund ein anzeigung des ganzē Baws / mag
 auff die Hoffstatt des Baws oder auff Papier vnd der gleichen auffgerissen werden.
 Solcher gestalt hat Romulus in erbawung der Statt Rom / ein sonderlichen Stab
 gehabt / damit er die Hoffstatt vñ Maß in der Statt Rom zu mancherley Gebew auf
 getheilt hat / wie Plutarchus schreibt / darvon folgende Könige ihz er Scepter ein
 sprung haben. Zu solcher bezeichnung des Grundes pflagt man in grossen weitläuffigen
 Gebewen auch Pfenler zu schlagen / zu einer bezeichnung mit Seylern vnd Schnüren
 nach der Pleywag gezogen / darnach man sich im ganzen Baw wisse zu richten / in der
 dicke der Mauren von dem Fundament ober die Erden geföhrt / wie solchs sein beson
 dere Regel hat / so man nit vbertretten darff. Wie sich aber hierin zu halten / vñ wie bey
 erfahrenen Bawmeistern der brauch / treffliche herliche Gebew in Grund zu legē wirt
 dir die nechstfolgend Figur gnugsamlich erklären vnd anzeigen / vnd ist solcher Grund
 auß dem fürnehmsten höchsten Steinmessen grund des Triangels gelegt vñ die quadra
 tur aufgetheilet / wie dann alle Gliedmassungen der Intercolumnien oder zwischen
 Platz der Columnen anzeigen / vñ ist solcher Grund gar nahe nach den Regeln ge
 ordnet / welchen die Teusche Steinmessen gebraucht haben zu Meylandt im hohen
 Stiff / welcher in der länge ganz vnd gar in folgender Symmetria geordnet vnd distin
 guiert ist / nemlich nach d' ganzē länge in 250 theil Italiänischer Eln / welche sie Vno
 Brazo nennen / solche länge haltet der folgend Grund von Auffgang der Sonnen ge
 gen Nidergang / dem Pronao oder Vorschopff des eyngangs dieses Baws. Aber von
 der Mittagseiten gegen der Mittnachtthür mit ihren Schöpfen vnd Vorbaw / seind
 128 Elen / innerhalb von beyden orten des Baws zu messen. Aber diese Buchstaben
 ABCD / schliffen in sich zwen gleichseitige Triangel / vnd da die inern Buchstaben be
 zeichnet seind EFGH / seind wider zwen ander seitrecht Triangel / die buchstabē a i k be
 zeichnen

zeich
 abe
 inn
 resp
 schei
 geoi
 Dur
 gent
 von
 r sei
 solch
 seitig
 nach
 mitte
 SPT
 schu
 nicht
 einer
 plag
 gera
 ande
 lern
 ber fi
 der g
 selber
 zeig
 E
 legen
 men
 Figu
 Kun
 hoch
 besch
 mit j
 die se
 tung
 besor
 D
 gnug
 stabe
 biger
 9 S
 B
 Her
 C
 D
 E
 FI
 G
 tet v
 H
 welch
 H
 Colu

zeichnen das fürwertlich theil des hindern Chors oder Postin in ein fünffeck gebracht / aber IKL schliessen den seitrechten Triangel / welchen die vndercheidung betrifft der innern Lini der mittlern Columnnen / welche nicht allein mit ihren gegen gesetzten vnd respondierten Columnnen die Cell oder Langhaus Peromattischer Distribution scheiden / sonder auch den Quadrangel schliessen zum Fundament des Gewelbs des geuerten auffgespizten Thurns / in solchem Gewelb ist das Centrum oder mittel Punct mit O bezeichnet / gleicher gestalt schliessen die Buchstaben a b γ die ander eygentliche gleiche Distanz 128 Werckschuch fürzumessen von der Thür oder Portal / von Mittag zu der Thür gegen Mitnacht / vnd weiter schliessen die Buchstaben Z vnd R seitrechte Triangel / Elen oder Werckschuch 64 / haltend dieser messung / wie auch solche maß begriffen zwischen MNO. Aber die Buchstaben PQR schliessen gleichseitige Triangel / welcher Centrum von einer mittlern Columnnen zu der andern / so nach der länge zu beyden seiten von Seulen zu Seulen / nach ordnung gesetzt / durch die mittlern Cell oder Langhaus gleichlich gemessen auff 32 Werckschuch / die Buchstaben SPTQ seind bezeichnete vndercheidung der kleinen Seulen in der weite 16 Werckschuch / se vom Centro einer Seulen zu der andern / Aber die Buchstaben XY bezeichnen nicht allein die stett / dahin jede Seul gestellt werden sol / auch die Schiedmaur / von einer Columnnen zu der andern zu der Fürwandt des Chors zu führen / sonder auch den platz des Vorschopffs der vordern Kirchthür. Das Centrum des hindern Gewelbs ist gerad in der Lini MN / da das V steht / was weiter in diesem Grund auch begriffen von andern Parastisch Columnnen von einer zu der andern rings vñher sampt den Pfeilern / vñ von einer zwischenwand zu der andern / magstu mit einem Circel die maß selber finden / die andern Buchstaben damit dieser Grund außserhalb herumb hin vñ wider gezeichnet ist / werden hernach insonderheit erkläret. Damit du aber diesen Bau selber abmessen magst / hab ich dir die Symmetrey der messung augenscheinlich anzeigen wollen.

So wir vnser bedunckts nach gnugsam erkläret / wie ein Bau erstlich in Grund zu legen / auch zu besserem verstandt solcher bezeichnung ein lebliches Exempel für genommen hab / damit solche vnderrichtung desto fruchtbarer seyn möchte / vñ aber solchs ohn Figuren nicht also schnell noch eigentlich zu bedencken / beduncket vns nicht allein allen Kunstliebhabern nutz vnd fürderlich zu seyn / sonder auch den anfahenden Schülern hoch von nöten / daß wir solche Kirchen oder hohen Stifte / wie die im Grund von vns beschrieben / solcher gestalt auff das eigentlichst nach rechter Symmetrey abgemessen / mit ihrer bezeichnung auffzureißen / damit ein jeder solcher messung nachtrachten / vnd die selbig ergrößen oder verkleinern vnd verjüngen mag / mit aller zugehör : die bedeutung der neben Buchstaben / so droben nicht angezeigt / wollen wir nach dieser Figur besonder erklären.

Damit der fleissig Architectus diesen Grund / so wir zu gemeinem Exempel gesetzt / gnugsamen verstandt haben mag aller messung / haben wirs mit sonderlichen Buchstaben außsen herumb verzeichnen wollen / darmit wir alle maß vnd abheilung desselbigen ihm auffseigentlichst anzeigen möchten. Vnd bedeut AA die distanz beyder seit / 9 Schuch vnd ein neuntheil.

BB. die dicke der Muren zwischen Thürnen / ist von wegen des lastts vnd Equation Herastili / das ist die ordnung der sechs Columnnen drey schuch dick / vnd ein fünfftheil.

CC. Seind die Vestibula / Vorgebew oder Vorhöff der Portal vnd Kirchthüren.

DD. Bezeichnet die seiten gegen Mitnacht vnd Septentrion.

EE. Bezeichnet die seiten gegen Mittag.

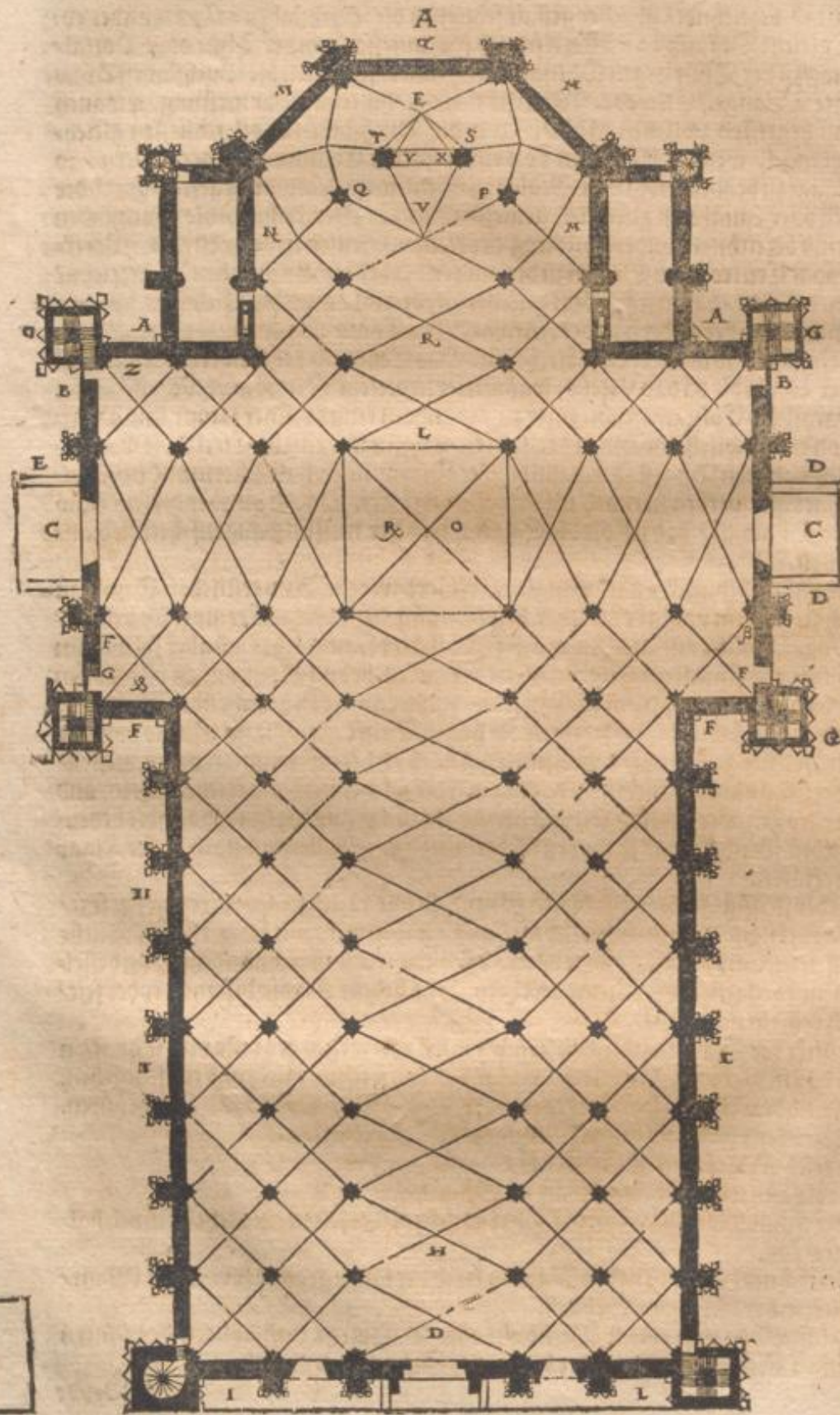
FF. Die distanz jeder vier winkel ist 12 Schuch.

GG. Bezeichnet die eusseren vier Thurn / welcher jeder seiten eine acht Schuch haltet vnd vier Zoll.

HH. Bezeichnet die beyde neben Muren nach der länge gegen der vordern Mauer / welche haltet in der dicke zwen Schuch.

II. Bezeichnet das von einem Vestibulo oder Basament zum andern der innern Columnnen 12 Schuch / 10 Zoll / ihre breite ist 4 Schuch vnd 10 Zoll.

Künstliche auffreißung des Grundes vnd Fundaments/eins herrlichen Kirchenbaus/ auß dem Triangel vnd Quadrat in rechter Symmetria auß dem Teutschen Steinmeger Grund/des Maßwercks auffgerissen/ zum theil in der manier/ wie das Münster zu Meylandt von Teutschen erbawen.



K

K

KK. Beyde Blockenthürn seind noch vngetheilt.

LL. Die Fürwandt oder Fornick. MM. Das Posteriorum oder hinder Chor.

Weitere Symmetria wirt ein jeder verständiger auß obgesetzten versüngeten Maß-
ßab selbst abmessen können / damit solchen Grund zu versünge / oder in ein grössere
Form zu bringen.

Diweil wir solches herrlichen Gebew Grundlegung mit gnugsamer erklärang /
auch augenscheinlichen Figuren der abtheilung gnugsam für augen gestellet haben /
folgt weiter nach der lehre Vitruuij / daß wir auch solchen auffgerissenen oder nider-
gelegten Grund vber sich ziehen / welcher auffzug vnd auffführung auß dem Grund
vom Vitruuio Orthographia genennt wirt / das ist die gerechte vorbildung eins
solchen Baws / wiewer dann zu vorderst anzuschawen / welches vorder theil wir nicht
vnbillich die Fürwand nennen / oder wie die Welschen die Facieten oder Bastiam /
vnd wie weiter vom Vitruuio gesezt wirt / mit etwas Gemähls / nemlich der ver-
zeichnung der Capital / Cornicen / Bildwerck /c. Darmit solcher erster anblick / so
wir in Teutscher sprach auch den Schwagibel nennen / etwas weiter geschmucke
machen / dann die blossen Linien des Grund / darauß dann künstlig Werck ein größ-
fers vnd dapffers ansehen bekompt. Wiedann dieser zeit gemeinlich der brauch / daß
man solche Fürwand des Gebew auch nach dem Grund am nechsten auffreisset /
nicht allein daß man darauß die manier des Baws / sonder auch die zierd vermerck /
wie solche hernach mit mancherley Gemähl geziert werden mögen / als wir dann
in nechstfolgendem Buch von mancherley Structur insonderheit anzeigen werden:
Dann die Alten haben sich in solcher zierung sonderlich erlustiget / auch keinen ko-
sten gespart / nicht allein im Gemähl mancherley kostbarliche Farben / sonder (als
wir hernach vom herrlichen Gebew Mausoleo anzeigen werden) haben sie solche
zierung auch mit versetzung des Marmels vnd andern kostbarlichen geferbten Stein-
wercks von mancherley Farben bekleidet vnd gezieret / oder verschrotet / auch die
Seulen in ihren Capitalen mit aller zierd reichlich geschmucke / also daß auch We-
tall / Sylber vnd Gold zu solcher zier nicht gespart worden / vber ander gezier des Laub-
wercks vnd dergleichen / als man vor etlich Jahren in der Volaterana Crypta / das
ist ein tieff Gewelb zu Volateria / vnder der Erden ein alt Begrebnuß gefunden hat /
ein treffliches Antiquitet stuck / so dem Tarchonti vnd seinen Nachkommenden vnd
Stammen erbawt / der ein König Petruvia gewesen / welches Grab nicht allein mit
allerhandt künstlichem gezierd / sonder mit klarem Sylber vnd Gold reichlich ge-
schmucke gewesen / darauß wol zu mercken / daß solche vnd dergleichen Werck von
mehrverständigen / dann der gemein Mann / verordnet vnd erbawet / dergleichen auch
von bahhabenden / auch hochehrfahnen Architectis / so mehr gewußt vnd besser erfah-
ren / dann die so allein in gemeinen Bewen vnd Bevestigung der Stett jr Kunst brau-
chen : Dann so man solche grobe gemeine Stattgebew / so allein für gewalt geführe
werden / mit fleiß betrachtet / wiewol sie bey dem gemeinen Mann vnd vnverständigen
scheinen vast herrlich seyn / mögen sie doch solchen obgemelten zierlichen Gebewen
nicht verglichen werden. Dann wer sihet nicht wie wenig es Kunst bedarff / daß man
sich yngrabe mit Wassergräben / vnd Wählen sich verbaw / vnd mit viel enden vnd
grossen Steinhauffen sich bewahr vnd bevestige vor gewalt vnd anlauff / welches al-
les in solcher auffziehung viel weniger mühe der Orthographen bedarff. Wiewol
solchs nicht weniger verstand erfordert / solchen Baw dermassen zu schicken / daß er
nicht / wie etwan geschicht / mehr den Feinden / dann den Freunden nutzlich seye.
Dann so wir ein herrlichen Fürsten Palast oder ander gewaltig Gebew auffziehen sol-
len / als ein herrlichs Kirchengew / vnd dergleichen / so insonderheit mit köstlichem
Bildwerck geziert werden / nicht allein zu ewiger Gedechtnuß gesezt / sonder auch die
Kunst des herrlichen Bawwercks vñ Bawmeisters darin anzuzeigen vnd beweisen / vñ
solches nicht allein in solchen herrlichen grossen Gebewen / sondern auch in geringern.
Als dann zu einem Exempel Augustinus de Busto das Marmelsteinen Grab di Gas-
sco des Herzogen von Raunachia / mit sampt dem Französischen Krieg in Lombar-
den vast künstlich gehawen hat / als er in der Raucner schlacht wider die Hispanier
streitend

hen Kir-
em Teut-
manier /

2

streitend umblossen / welches Grab zu einem gewaltige Siegzeichen König Ludwigs des 12. vnd Francisci des ersten diß nammens zu ewiger Gedächtnuß / zu Meylandt in S. Martha Kirchen auffgericht worden ist. Aber gleicher gestalt / als solcher gemelter Gebew auffziehung des vordern theils / von Vitruuio Orthographia genant worden / solcher gestalt nennt er auch Scenographia die anzeigung vnd vorbildung der nebenseiten Perspectiuischer weise / doch verstehe durch beyde solche vorbildung der Orthographen vnd Scenographen mit allein die eusseren Wände / sonder auch die innerlichen. Dañ wie mag es möglich seyn / daß du ein Gebew recht erkennen magst / was drauß werden sol / es sey dir dann innerhalb also wol als außershalb fürgebildet / in aller gliedmaß vnd angehörigen theilen. Darumb in solchem fahl die abmessung / so alle drey theil in sich fasset / den grund / vorder / mittel / vñ nebenheil / für den gewissen geachtet wird. Aber die Scenographia ohn die Perspectiua nicht beschehen mag / von wegen der verlierung vnd abstelung der nebenseiten / darumb solcher Bau nach den Puncten des Gesichtes gerichtet werden muß / mit allen Linien vnd bezeichnungen / wie dann allein denen kundt vnd wissend / so auch der Perspectiua geringe verstandt haben / welches vns aber zu rechter erkantnuß des Baws nicht von nöten / so wir desselbigen ein rechte Musterung oder Model haben / als droben gesagt ist / darumb die Scenographia mehr der Visterung dienstlich ist. Zu besserem verstand / wollen wir den Bau des obgesetzten auffgerissenen Grundes / nach art dieser zeit Teutscher Steinmessen / fürnehmen vnd auffziehen / darinn beyde theil der Orthographen vnd Scenographen gnugsamlich erkläret werden sollen.

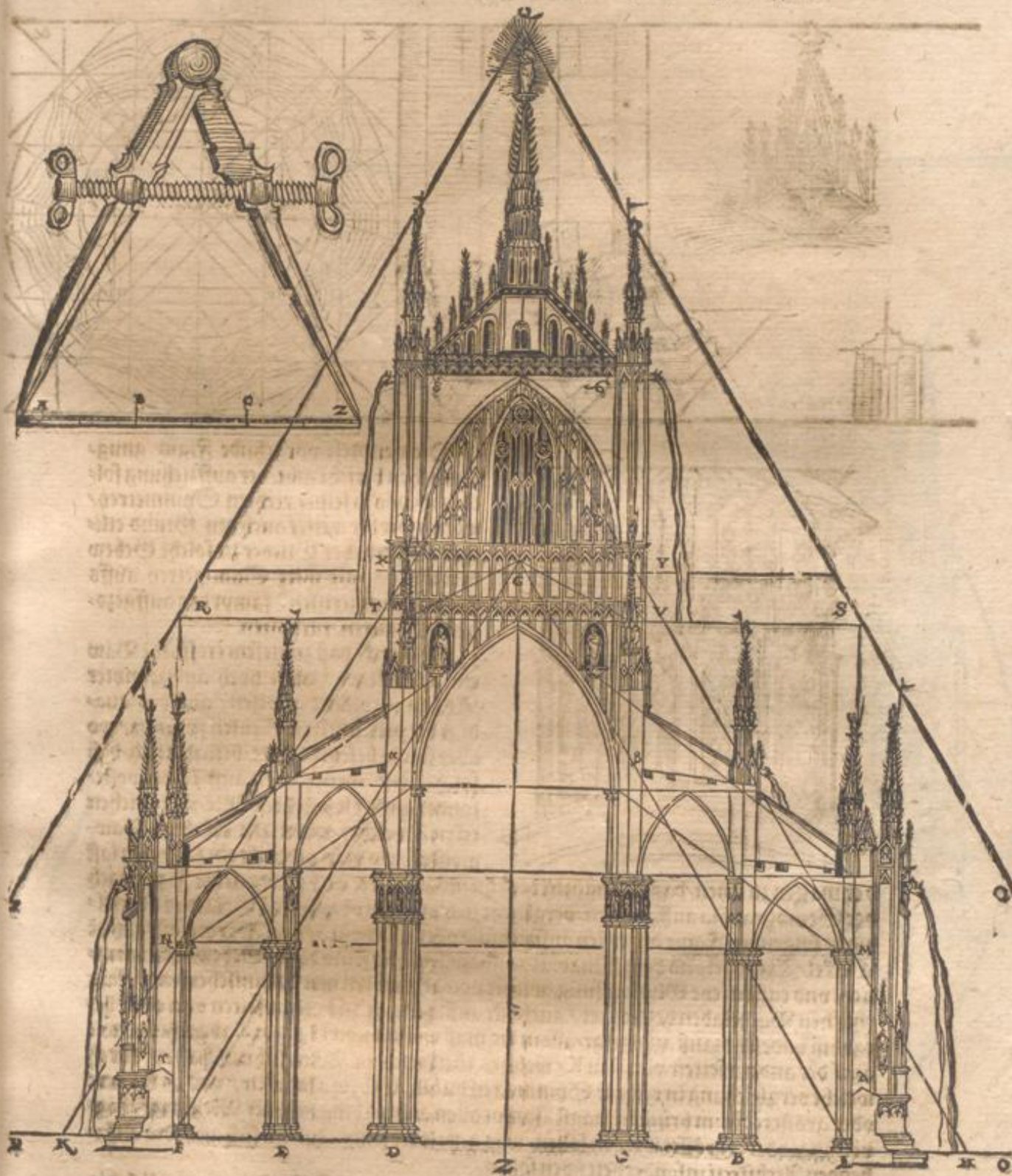
Vnd für das erst / sol die Vorwand oder Faciata mit ABCEF / auß dem Triangel auffzogen werden / also daß sich die spiz der seiterichten Linien / oder seiten erstreckt auß den Buchstaben G / von welcher Punct die Perpendicular oder wagrechte Linie auß den Grund gezogen mit Z verzeichnet ist. So du aber woltest zu einem Colosso oder großem Gebew ein grössere weite vnd mehr platz haben / magstu solch Grund mit einem grösseren Triangel erweitern vnd höher aufffüren / vom Buchstaben H zu H auff 16 Werckschuch herauswers / des gleichen an der andern seiten von E zum K / also daß solche Linie von H zum K verlängert werde / beyder seite auff 16 Schuch / die gibt dann ein solche länge / daß die beyden neben Linien / so den gleichseitigen Triangel gebt / oben mit dem spiz sich erheben ober die wagrechte Linie G / zum Puncten mit dem Buchstaben L verzeichnet zum obersten spiz des Welbogens / des gleichen auch der Triangel AFG / wo er hinauff geruckt würde nach der höhe der Capital der kleinern Fiolen von Buchstaben M zu N / wirt er hinauff ober die spiz mit L reichen / des gleichen wo die vnderst Linie des Basaments solches Triangels AF höher hinauff geruckt wirt zwischen RS / wurde solcher Triangel die höchste spiz der Perpendicular Linie erreichen so mit Q verzeichnet ist / an welchem spiz sich der größte Triangel endet mit OPQ verzeichnet / welchen wir des kleineren spacijs halben nicht haben ganz auffreißen können / dann wir solche Figur von wegen kleiner Form des Papiers haben schmeler einziehen müssen / als dañ trifft sich das Basament RS geradligend / auß dem Gewelb der Eellen oder Langshaus / welches sich zu beyden seiten erstreckt / zu den Buchstaben TV / zu bezeichnen des Mahwercks etliche gerippte Seulen vnd Pfenler so zwischen der Mauren auffgeführt / vnd von vnsern Teutscher Steinmessen Fiolen genant werden / wie auch solche höher drobe mit XY / oder bezeichnen / vnd da diese beyde Buchstaben α β verzeichnet / bedeut das Basament des Triangels oberhalb des Capitals vnd oberen grösse / mit Eysern Klammern wol in einander geschlossen vnd befestiget in allen Bögen mit dem Circel gerissen in ein gescherpften oder gespizten Triangel / so ein last zu tragen am aller stercksten auß solcher zuspißung : dann ein wenig besser herab / oder in mitte des Schwibbogens / wirt er solcher maß zusammen geleibt / daß nicht wol möglich daß ein solch Gewelb reißen mag / wie wokes auß der spizen hart tregt / insonderheit wo es nicht zu bloß stehe / als so man auß ein vierung ein achtkantig Gebew aufffüren würde / welches sich außserhalb solcher befestigung aussen bloß geben müste / möcht sich solche Triangel Bögendie länge nicht erhalten / vnd solche Gewelb sich trennen / wie dann in dieser fürgesetzten Figur mit XYZ bezeichnen. Item zwischen γ vnd μ / vnd DN / steht die ordnung der Fenster im vordern theil.

Künstliche

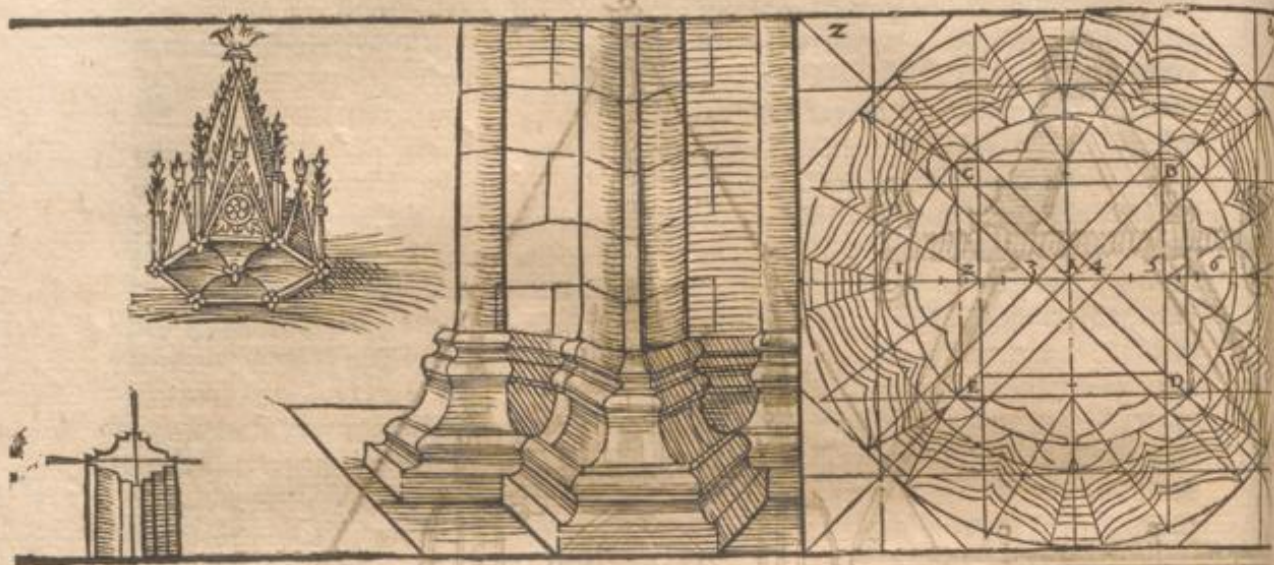
Künstliche



Künstliche auffreißung der Orthographen oder auffziehens des obgesetzten
Grunds / oder Zchnographen/nach dem Teutschen Steinmeger Grund des
Triangels/ mit sonderlichem fleiß abgemessen.



Eigentliche auffreißung des Grunds der Seulen / mit ihrer
Basament vnd Capitalen / auch wie solche Seulen
auffgezogen werden.



Diweil diese vorgehende Figur gnugsamlichen bericht gibt / der auffziehung solches Baus in seiner rechten Symmetrey / wollen wir dir weiter auch den Grund etlicher sonderlicher Glieder zu solchẽ Gebew verordnet / mit ihrer Symmetrey auff fleissigst auffgerissen / sampt den auffgezogenen Figuren / fürhalten.

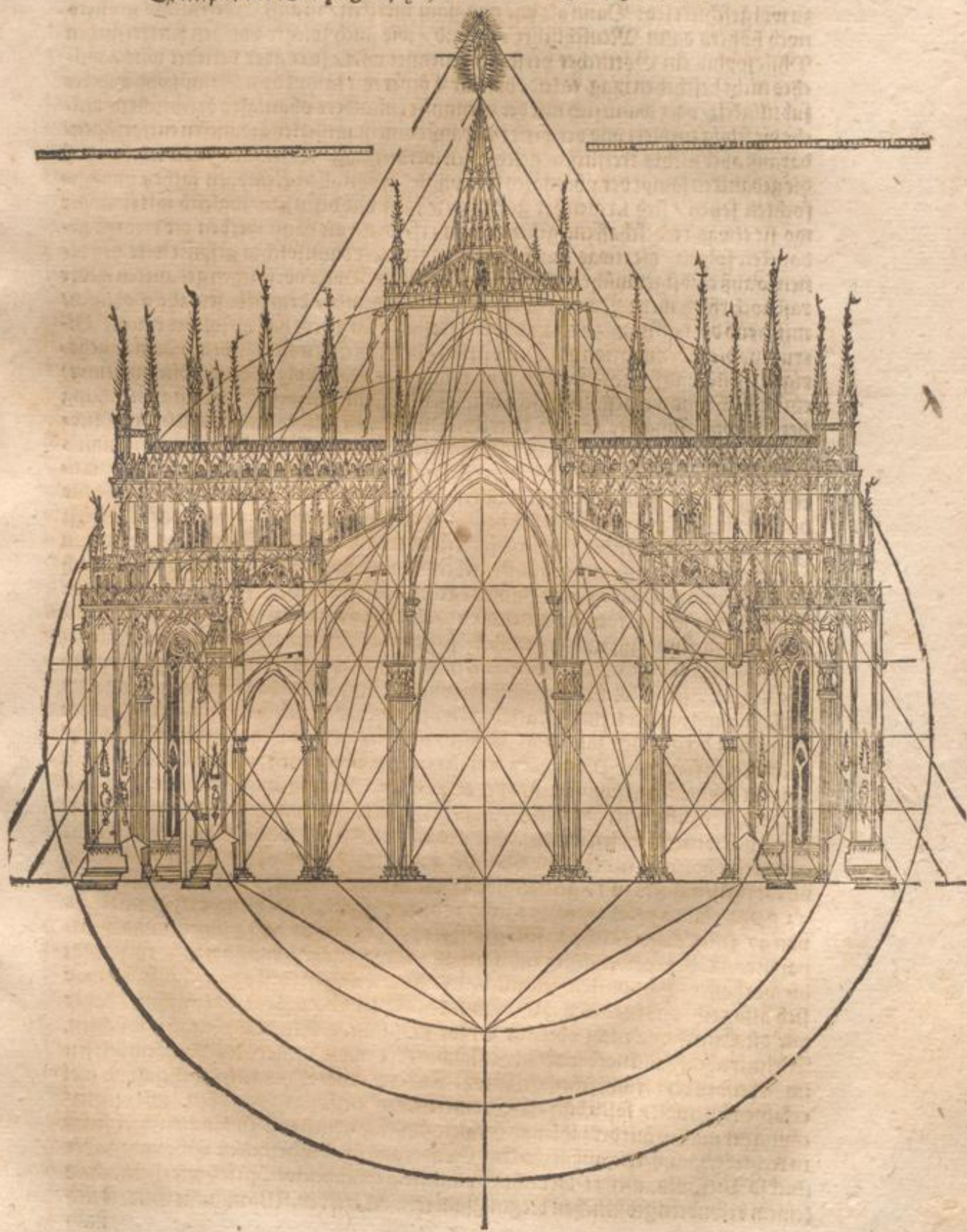
Hie merck / daß zu diesem treffliche Bau ein achteckiger / oben hoch auffgespizter Thurn verordnet gewesen / auff das quadrat der vier mitlern Seulen zu setzen / wo aber solchs beschehẽ were / befindet sich / daß solcher last allenthalben auff keiner veste / sonder ganz bloß stehn müste / mit etlichen ecken / welches wider alle erfahrene Bawmeister / wo man gedencet ein schweren last

der massen zu setzen / daß er lange zeit bestehn möge. Diese nechst vorgesezte Figur nach der Scenographia auffgerissen / vergleicht sich mit dem obgesetzten Grund vnd derselbigen folgenden Figur der ersten auffziehung oder Orthographen. Aber diese ist auß dem Circel / Triangel vnd dem Quadrat auffgezogen / vnd seind dieses Gebews alle innerliche vnd eusserliche Gliedmassung / wie die vorige Figuren mit Lateinischen vnd Griechischen Buchstaben bezeichnet / auch alle auftheilung zu beyden seiten von oben herab bis vnden hinauß angezeigt / alle in der maß wie wir von H gegen Z abgetheilet / wie auff der andern seiten von Z zu K / welches theil jedes 64 Werckschuch haltet / durch welche vergleichung in rechter Symmetrey du alle Gebew abmessen / vnd in kleinere oder grössere Form bringen magst / sampt allen andern dingen so der Messung fähig / verjüngt oder ergrösset werden sollen / was gestalt die seind / darinn sich auch die ansehenden Architecti insonderheit üben sollen.

So wir also etwas weitleufftiger solche Species der Disposition / nemlich die Grundlegung vnd Auffziehung der Gebew / vorder / hinder / vnd seit Wände auß dem Circel / Quadrat vnd Triangel / nach gemeinem Steinmessen G: und haben lehren auffziehen / wollen wir den Text Vitruuij weiter für vns nemmen / welcher spricht / daß

Eigen
bews /
gewo

Eigentliche auffreissung Geometrischer Architectonischer weiß eines Beweiss / auß dem Grund auffzuziehen / auß dem Circel / Quadrat vnd Triangel / nach gewöhnlicher Symmetria des verjüngten Berckschuchs / zu augenscheinlichem Exempel der Orthographen vnd Stenographen gesetzt.



gnugs
ng sol
etren/
d ellis
deberw
auffs
fgezo

Daw
pister
quas
n / wo
h / das
veste
lichen
Daw
en last
r nach
erfel
auf de
nner
Grie
en her
t wie
durch
tinere
ähig
ansas

h die
dem
ynen
icht/
das

daß solche drey Species ihren vrsprung haben auß der Cogitation vnd Inuention/
 vnd befindet sich solches also / dann die Natur solcher ding kein anzeigung oder De-
 monstration geben hat / darumb so wir einer sacht embsig vnd fleissig nachtrachten/
 vnd etwas news oder frembds erdencken wöllen / ist von nöten daß vnser verstand dar-
 zu wol geschickt sey: Dann als wir gnugsam mercken / ist auff Erden nichts größers
 noch höhers dann Menschlicher verstand / wie auch solcher von den fürtrefflichen
 Philosophis ein Göttlicher verstand genennet wirt / so er aber verleset wirt / wel-
 ches nicht beschehen mag / es leide daß der Körper mit sampt dem Gemüt vnd anderer
 subtiligkeit / oder wann sich mit der vernunft einandere phantasien vermischet / wel-
 che die selbig turbirt vnd verwirret / darauf dann mancherley gedanken entspringen /
 darauf aber nichts treffliches geschlossen werden mag. Darumb ist von nöten / daß
 die gedanken sampt der phantasien frey vnd ledig von allen frembden sachen vnange-
 fochten seyen / sich in gleicher gestalt zu wägen vnd besleissen / zugleich mit einander
 wo sie etwas rechtschaffens gedennen zu erfinden / als dann werden die rechten ge-
 danken folgen / die etwas nutz bringen mögen / wie dann solches gespürt wirt bey de-
 nen so auß embsiger mühe / gleich als die hefftigen Duler vor solchen gedanken weder
 rast noch rhu haben: Dann was sie für sich genommen / dem selbigen allein obliegen/
 mit freud der hoffnung zu erlangen / das sie ihnen fürgesetzt haben / solches nennet Vi-
 truuus die Termination der Disposition / vnd schreitet weiter zu den andern angehö-
 rigen theil vnd spricht / Daß die Eurithmia (das ist die wolgeordnete Gliedmassung)
 ein liebliche vnd wolgestalte anschawung sey der artlichen wolgeordneten auftheilung
 der Gliedmassung des ganzen Wercks. Du solt aber solches nicht allein in der Glied-
 massung der Gebew / sonder in allen andern dingen verstehn / wie dann Vitruuius
 solches selber gnugsam erkläret. Derhalben ich dir solche Disiunction vnd Coniun-
 ction durch gnugsame Exempel erklären wil / also nemlich / so du ein gewisse zahl für
 dich nimbst / als 100 / so du nun solche zahl in geringere theil abtheilest / als für das erst
 halbiereest / so kommen dir 50 / theilest du sie aber in viertheil / so kommen 25 / so du nun
 solche theil wider zusammen thust / geben dir zweymal 50 wider hundert / wie auch
 herwiderumb viermal 25 auch hundert geben / desgleichen auch wo solche hundert in
 fünff theil getheilt werden / kommen dir 20 / aber in 10 kommen 10 / so du dann die theil
 solcher abtheilung zusammen nimbst / so geben dir fünffmal 20 eben also viel als 10
 mal 10 / nemlich 100. Also verstand in allen grossen vnd kleinern quantiteten vnd
 theilungen / so zu solcher Coniunction vnd Disiunction / das ist vereinigung oder
 versambung vnd zertrennung geschickt seind / doch mag solcher Symmetrie rechter
 grund mit dergleichen zahl nicht genzlich probiert werden. So man ein solche gleiche
 quantitet in folgender Proportion diuidieren solte / von wegen der vberbleibenden theil
 so nicht bequem zum supplement oder ergensung / darumb soll genossen werden glei-
 che zahl / doch in grösser oder kleiner quantitet / wie daß 6 / von welcher zahl wir im drit-
 ten Buch weiter handeln werden / oder wie 28 seyn mögen / welche zahl ire Glieder hat
 ganz respondierend in der Proportion der ganzen zahl / dann 14 ist der halb theil / 7 das
 vierdt theil / welches zu 14 gethan gibt 21 / der siebend theil von 28 ist vier / denselben zu
 21 gethan gibt 25 / die 14 von 28 seind 2 / dieselbigen zu 25 addirt gibt 26 / dann die 28
 von 27 fehlet eins / so ich das selbig thu zu 27 / kommen 28 / die ganze summa mitei-
 nander auß solcher ordenlicher auftheilung vnd zusammensetzung der zahl / entspringe
 die warhaffig Symmetria / nemlich / wann die zerlegten theil oder rechte Gliedmaß
 sich also recht vnd füglich wider zusammen schicken vnd auff einander gehnd / daher
 wir die Eurithmia nicht vbel ein gerade gründliche Reymung nennen möchten.
 Welcher aber hierin noch weitern verstand begere / der mag hierüber Euclidem belesen
 im Zehenden vnd Fünffzehenden Buch. So du aber der Symmetria behend vnd wol
 erfahren seyn wilt / soltu dich der Geometrischen messung hefftig üben / mit verglei-
 chung der massen mit der zahl / vnd verglichung der winckel vn Proportion ihrer seiten
 in rechter Symmetria aufgetheilet. Wie aber auß solchen gemelten Gliedmassen der
 stuck so Vitruuius meldet / die recht Symmetria erfunden werden sol / wirt hernach an
 seinem besondern gebürlichen ort gnugsam erkläret werden. Wo nun alle Glieder sich
 nach

nach
 sen
 seh
 begr
 das
 won
 pter
 also
 sam
 am
 wale
 net
 gen
 Rege
 hat
 se
 heru
 ein
 dann
 Geb
 mit
 chen
 seyn
 Poet
 Lem
 sich
 le
 cher
 cher
 vast
 weit
 auch
 gereu
 war
 einen
 schop
 mit
 würd
 Exer
 men
 Güt
 lich
 ter
 solch
 lichen
 Pall
 Sieg
 habe
 als
 gedec
 Lem
 solch
 so dz
 sen.

nach der Eurithmia also wol reymen / vnd nach der Symmetria in ihren Gliedmaßen sich zusammen schicken / entspringt darauß Decor / das ist das schön herrlich ansehen solches Baws. Solche zier vnd schein des Baws ist in drey fürnemmen stucken begriffen / wie solche vom Vitruuio erzehlet vnd gnugsamlich erkläret werden. Als für das erst / mag ein jeder Baw ein sonderliches ansehen bekommen nach der stellung / gewonheit vnd natur / des gibt er erstlich ein Exempel der stellung von den Tempeln / Hypetra genant / das ist / so vnderm offnen freyen Himmel vnverdeckt stunden / nemmet also fortan mancherley Gebew / so hernach in ihrer Symmetria vñ abtheilung gnugsam beschriben werden. Vnd spricht Vitruuio weiter / daß solche Tempel denen so am gewaltisten vnd grosser tugend / als fürnemlich dem Jupiter / von wegen des gewalts in Donner vnd Plis von Himmel herab ein offner vnbedeckter Tempel verordnet worden sey / frey vnder dem Himmel / doch rings vmbher mit Gemeur umbzogen / in mitte solches innern Hoffs vnd grossen Plazes ward ein hoher auffgemaurter Regel gesetzt / der war gebildet in der gestalt solches Abgotts / diß groß vngehew Bild hat auch sein sonderlich Basament oder Fuß darauß es stunde / damit aber solche grosse Bilder vom Wetter nicht geschädigt wurden / pflegten etliche vier Sculen rings herumb zu stellen das Wetter abzutragen / doch zu mehrer beschirmung pflegten etliche ein obdach darauß zu setzen. Aber in solchen Tabernackel doffte niemad hineyn steigen / dann die obersten Priester / vñnd wer von ihnen darzu würdig geachtet wurde. Diese Gebew mußten auch nach Dorischer Symmetria vnd auftheilung erbawet werden / mit aller zier / als wir hernach im Vierdten Buch weiter anzeigen werden / an welchen Gebewen haben auch das Laubwerck vnd alle zierd etwas gröber vnd rauher art seyn müssen / dann anderer Göttin / Wald vñnd Wasser Nympfen / von welchen die Poeten gar mancherley schimpfflich Fabelwerck gedichtet / diesen pflag man ihre Tempel nach Corinthischer manier zu bawen / dann auß mancherley vrsach zimpe sich den Weibsbildern allerhand zierd daß dann den Männern / desgleichen auch alle zarte / subtile / reine arbeit je nach dem / daß solche Weibsbilder zarter vnd adelicher seind. Diweil nun solches bey den Menschen der brauch / haben sie viel billicher die Göttin vnd zarten Juncdfrawen verehret mit solchem zierlichen Gebew / so vast artlich vnd wol geschmückt vnd geziert gewesen / wiewol sie auch solche Tempel weiter mit natürlicher zier mancherley Gewächs / Kraut / Blumen vnd Früchte / auch reichlich geziert haben / mit mancherley besprengung in solchen Tempeln gute gereuch gemacht / auch vorhin die besprengt so in solche Tempel engehn wolten / so war auch der brauch / daß man sich vor etlichen Tempeln / ehe man hineyn gieng / auß einem Brunnen so darzu verordnet war / wol erwaschen mußte / es ware auch der Vorschopff vor solchen Tempeln mit Blumen / Gras / Kraut vñ Laub wol bespreitet / darmit alleding dermassen angericht wurden / daß solchen zarten Göttin in wollust hosierte wurde. Von solchem geschmuck vnd zierd der Tempel haben wir Christen auch ein Exempel genommen / die Kirchen nicht allen mit Baum / Reiß / Kreutern vnd Blumen zu zieren / sondern mit köstlichen Tepichen vnd Luchern / Samiat / Seyden vnd Gilden stucken / darmit nicht allein die Wänd / sonder auch das todt Bildwerck reichlich geziert werden. Wiewol auch von solcher Heydnischer ehrebetung der Abgötter andere ding mehr in vnser Religion engerissen. So ist auch weiter die manier solcher zierlich Gebew / mancherley gestalt gerathen zu den Gebewen dapfferer masslicher Leut / grosser Herren / vnd der gleichen / welche auß solche manier ihre Plaz vnd Pallast haben mit aller zierd schmucken vnd zieren lassen / wie auch dieser trefflichen Siegzeichen vnd Triumphbögen / so man Ehren Porten nennet / daher den vrsprung haben / damit zu bezeichnen / daß solche Leut etwas trefflichers gehandelt / eben als wol als die Götter würdig weren vnsterblich zu seyn / vnd ihr lob / rhum vnd preis in ewiger gedechnuß zu bleiben. Aber der Göttin Junoni / Diane / vnd Libero Patri sollen ihre Tempel nach Ionischer manier erbawet werden / doch gleicher gestalt geziert / wie dann solche zierd vnd manier hernach in ihrer Symmetria gnugsamlich angezeigt wirt / dann so dz Corinthisch Werck mit Ionischer zier geschmückt / wirt es der beyde mittel halten. Aber merck hie / daß Liber Pater von dē Alten genant / die Sonn bedeut / so mit vielen

len andern nammen mehr genennet wirt. Dieweil nun die Sonn ein vrsprung des liechts vnd scheins / davon der Luft erleucht / vnd der Mon sein schein vnd liecht empfahet / so von den Heyden Diana vnd Juno genennet worden / so hat man aller deren ihre Tempel in gleicher gestalt vnd manier der Gebew verordnet. Wiewol auch diesen / wie Vitruuius selber anzeigt / ihre Tempel auch in anderer form gemacht worden seind / vnd der schmuck vnd zier nach Ionischer weiß gesetzt worden / wie dann auch solche Tempel etwan dem Hercule vor zeiten erbawet worden seind / wie dann die schön Antiquitet der Kirchen S. Laurentz zu Meyland noch heutigs tags anzeigt / sodem Hercule von Alten Heyden in solcher erstgemelter gestalt erbawen worden. Aber die gebürliche gewonheit / dardurch ein Baw geziert wirt / zu halten / ist / das man an einem herzlichen Baw nichts wider die gewonheit der erfahnen Bawmeister mache / dann es würde gar vnzierlich stehn / so man an einem grossen herzlichen Baw etwas vngeschickts machet / als kleine Thüren oder Portal vnd Fenster / so sich in der Proportion der Symmetria zu solcher größe nicht reimeten / weder in der höhe noch in der weite / oder so man an einem trefflichen Fürsten Hofe kein Vorhoff / Vorschopff oder Portal machet / were vast vnzierlich vnd wider alten brauch vnd gewonheit. Aber solche gebürliche zier der Portal vnd Vorschopff verstand auch in Kirchen / insonderheit nicht zu vnderlassen / wie du zu Pavia ein schön Exempel sehen magst am Portal der Kirchen in der Carthausen / vnd droben an der Figur des Pantheons / zu dieser zeit La Rotunda genant / auch zu sehen ist / vnd wir auch dergleichen Figuren mehr hernach werden auffreissen lassen. Weiter wer auch der Gebew halben vnzierlich / so man in der auftheilung der Glieder solches Baws etwas ohn verstand verwechseln wolte / wie dann Vitruuius zu einem Exempel meldet / So man im obern Gesimbs oder Cornizen / Dorische manier oder Denticulos haben wolte oder in Ionischen Obergesimbs die Triglyphos setzet / vnd also herwiderumb vmbwechseln / so doch jede manier ihre sonderliche engenschafft hat ihrer auftheilung / darben der Bawmeister gewöhnlicher zier halben bleiben soll / wiewol (in kürze zu melden) findet man auch in den alten Römischen Antiquiteten / das solches nicht allenthalben von den Alten gar engentlich gehalten worden / sonderlich in Dorischer vnd Ionischer manier / wie auch der Bawmeister des Theatri / welches Augustus vnder dem nammen Marcelli seines Nefen von seiner Schwester Octavia hat bawen lassen / welches Denticulos gesetzt hat in die Dorisch Cornizen / welches der Ionischen manier angehörig / das hat er in die Dorisch verwechsellet / wo aber solches ohn verstand geschicht / ist es nicht allein ein vnzier / sonder macht dem ganzen Baw ein vngestalt anzusehen / als ein Monstrum der Architectur. Darumb dem fleißigen Bawmeister nicht zimmen will / das er etwas der gestalt verwechselte / sonder bey der Lehr vnd Regel Vitruuij vest bleibe. So nunder Baw mit gebürlicher zugehörung also auffgerichtet / so behalt er sein schönheit / vnd gibt ein zierlich anschawen. Wiewol auch jeder Baw / wie Vitruuius weiter meldet / mit natürlicher zugehörung / auch insonderheit geziert werden soll / als wo man ein Baw eins Tempels anschlagen oder fürnehmen will / das man vor allen dingen ein herzlichen Platz austrette / gesunds frisches Luft / mit gutem Wasser vnd Brunnen von Natur versehen / welches Vitruuius gnugsame vrsach gibt / vnd wer dieser zeit in erbawung der Hospital / Pestilensheusern / vnd da man der Krancken pflegt / insonderheit wol warzunehmen / das solche ein frischen gesunden durchgehenden Luft hetten / wie dieses orts von Vitruuius angezeigt / Das die alten Heyden ihren Aberglauben gehabt mit sonderlichen Abgöttern / welche sie vermeynt ihnen zu der gesundheit zu helfen in allerhand gebrechen. Wie dann auch wir Christen vilerhand Heiligen angeruffen / vnd jedem ein sonderliche Buß oder Plag zugeordnet haben / die er mag büßen vnd vertreiben / oder seine Mißgönner damit zu plagen. In dieser vnderrichtung erscheinet / das Vitruuius nicht allein ein Künstlicher hocherfahner Bawmeister gewesen / sonder auch ein rechter Natürlicher Philosophus / vnd der Arzney wol berichtet / dann wer weiß nicht / wie viel dran gelegen / so man die Krancken in einen guten gesunden Luft verändert auß einem vngesunden giftigen Pestilensischen Luft / als er hernach weiter gnugsam anzeigen wirt. Weiter ist noch ein Natürliche

türliche hochgebürliche zierd / so man den ganzen Soler / Schlaffkammern / vnnnd andern dergleichen Ingebewen ihr gebürlich liecht vnnnd tag geben mag / als in sonderheit den Bibliotheken / das seind die Libereyen vnd ort da man die Bücher hat / als wir zu solchen Büchern in diesen Landen gemeiniglich Schreibstübē haben / welchen nach der meynung Vitruuij ihr liecht am bequemsten von Orient der auffgehenden Sonnen geben wirt / wie dann Vitruuius selber gnugsam anzeigt. So nun Vitruuius also auch die Natürlichen zierd vnnnd zugehörde des Baws erklereit vnd anzeigt / kompt er auff sein nachgelasne red / nemlich das letzte theil deren stuck / darauff die Architectur fürnemlich gegründet / auch zu erklären / nemlich die Distribution / das ist die gebürliche anschickung aller ding so zum Baw notwendig seind / vnd sezet hierinn fürnemlich ein solche Regel / das der Architectus sich mit der Materi so zum Baw gehört / nicht vberlade / die vast thew / vnd nicht ohn grossen vnkosten zu wegen bracht werden mag / als ob man in Teutschland viel mit Marmelstein vnd Cypressenholz / vnd anderer der gleichen Materi / so vast köstlich / bawen wolt / würde bald die Materi den Baw vbertreffen / welches der fleissig Bawmeister fürsichtiglich fürkommen / vnnnd sich der Materi gebrauchē sol / welche er am geringsten nach jedes Lands art bekommen mag. Weiter wie man sich in solcher Distribution oder anschickung mancherley Gebew zu der Wohnung der Reichen oder Handwerkerleut / oder nach jedes Stands / halten sol / erklereit Vitruuius selber mit gnugsamen Exempeln / wird auch hievon hernach weitläufftiger handeln mit augenscheinlicher fürstellung oder fürreiffung mancherley Gebew.

Von eelichen theilen der Architectur / so fürnemlich in der Aufstheilung oder Distribution Eygener / besonderer / vnd auch der Gemeinen Gebew war genommen werden sollen.

Das III. Cap.

Die Architectur wirt in drey sonderliche theil getheilte / Als in die Edification / Gnomonice vnd Machinatio / vnd wirt das die Edification widerumb zwyseltig vnderscheiden / als in das Bawwerck der Kincmauren vnd andern gemeinen Gebewen. Zum andern aber in die setzung sonderlicher eygner Gebew / mancherley Heußlicher wohnungen. Der gemeinen Gebew seind drey erley manier / als zu beschirmung / zu der Heußlichen wohnung / die Religion vnd Gottesdienst betreffend / vnd zu mancherley notturfft. Zu der beschükung vnd beschirmung gehören Mauren / Thurn / vnd versetzung der Porten / damit man dem anlauff vnd oberfal der Feind widerstand thun möge. Aber die Religion vnd Gottesdienst betreffend / helt sich in zierlichen erbawenen Kirchen / Tempeln vnd Gotsheusern / zu gemeiner notturfft angehörige Gebew / vnnnd alle die / deren sich ein ganze Gemein in einer Statt gebraucht / als Rathheuser / gemeine Lauben vnd Schöpff / Badstübē / Dankheuser vnd Schauplaz / vnd was man nach mancherley Landsart solche Gebew zu gemeiner notturfft der Haushaltung vnd wohnung nach jedermans gebrauch erbawet. Aber alle solche Gebew solten in solcher maß vnd gestalt erbawen werden / das man fürnemlich trachte auff die vestigkeit / nutzbarkeit / vnnnd das solche ein schön dapffer ansehen hetten. Der vestigkeit halben sol man die Sun-

f dament